

LAUREL & HARDY COMEDIES

16mm-Filmkopien aus der Sammlung von Richard Siedhoff



YOU'RE DARN TOOTIN'

Uraufführung: 21. April 1928

Regie Edgar Kennedy, Leo McCarey
Kamera Floyd Jackman
Schnitt Richard Currier
Zwischentitel H. M. Walker
Produktion Hal Roach

Stan Laurel Klarinettist
Oliver Hardy Hornist
Otto Lederer Kapellmeister
Christian J. Frank Polizist
Agnes Steele Vermieterin
Rolfe Sedan Betrunkener
Sam Lufkin Mann aus dem Restaurant

THAT'S MY WIFE

Uraufführung: 23. März 1929

Regie Lloyd French, Leo McCarey
Buch Leo McCarey
Kamera George Stevens
Schnitt Richard Currier
Zwischentitel H. M. Walker
Produktion Hal Roach

Stan Laurel Mr. Laurel
Oliver Hardy Mr. Hardy
William Courtright Onkel Bernal
Vivien Oakland Mrs. Hardy
Jimmy Aubrey Betrunkener

WRONG AGAIN

Uraufführung: 23. Februar 1929

Regie Leo McCarey
Buch Lewis R. Foster, Leo McCarey
Kamera Jack Roach, George Stevens
Schnitt Richard Currier
Zwischentitel H. M. Walker
Produktion Hal Roach

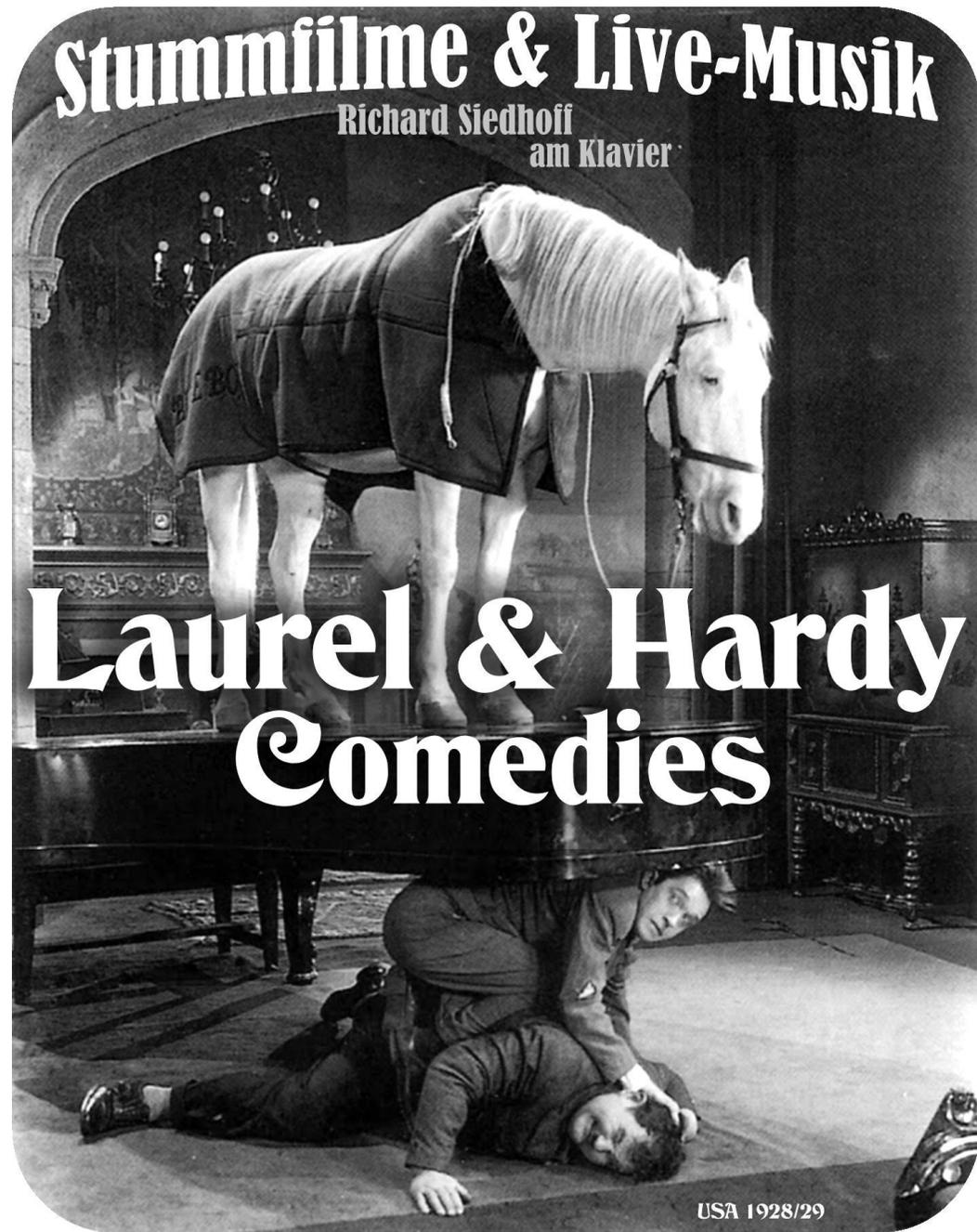
Stan Laurel Stallarbeiter
Oliver Hardy Stallarbeiter
Dell Henderson Besitzer des Gemäldes
Josephine Crowell Seine Mutter
Harry Bernhard Polizist
Fred Kelsey Polizist

LIBERTY

Uraufführung: 26. Januar 1929

Buch & Regie Leo McCarey
Kamera George Stevens
Schnitt Richard Currier
Zwischentitel H. M. Walker
Produktion Hal Roach

Stan Laurel Häftling
Oliver Hardy Häftling
Tom Kennedy Gefängniswärter
Jack Hill Polizist
James Finlayson Plattenverkäufer
Jean Harlow Dame am Taxi



27. November / 19:30 Uhr
im Lichthaus Kino Weimar

Recherche, Text & Gestaltung: Richard Siedhoff

www.richard-siedhoff.de

Tummelplatz der Albernheiten

Hal Roach war ein Geschäftsmann mit ausgeprägtem praktischen Sinn für sein Geschäft: Der Komödien-Filmproduzent kam als Filmemacher zum Film und arbeitete sich mit Harold Lloyd als seinem Star bis an die Spitze der Hollywood-Produzenten. Während in den 1920er Jahren die großen Studios allmählich sämtliche Produktionsabschnitte mechanisierten und separierten, ließ Roach in seinem Studio allen Mitarbeitern freie Hand. Jeder durfte Ideen beitragen, verbessern, diskutieren, mal vor, mal hinter die Kamera - Eine Kreativ-oase. In diesem Umfeld entstanden auch die Filme von Laurel & Hardy. „Bei dem einem Film wird die hervorragendste Idee vom Regisseur gekommen sein, beim anderen von Stan Laurel, bei einem dritten vielleicht vom Supervisor oder vom Produzenten. (...) Arbeit an der Slapstick-Komödie war Teamwork im besten Sinne des Wortes.“ (Michael Hanisch) Als sich Harold Lloyd 1924 freundschaftlich von Roach trennte, hatte dieser seinen größten Star verloren, aber ihm blieb eine ganze Schar von zweitklassigen Komikern, die er beliebig in seine „**All Star Comedies**“ von Zweiaktern (= zwei Filmrollen á 10 Minuten) zusammenwürfelte. Ab Mitte der 1920er Jahre, als die großen Filmkomiker Charlie Chaplin, Buster Keaton und Harold Lloyd schon lange keine Kurzfilme mehr machten, wurden auch kurze Filmkomödien seriöser und ruhiger. Statt wildem Klamauk wurden bei Roach zunehmend alltagsnahe Milieu-Schilderungen zum Schauplatz sich langsam ins Real-Absurde steigernde Geschichten.



Komik des Alltags

1927 setzt sich Max Davidson als jüdischer Familienvater kurzzeitig mit einer eigenen Serie durch. Ein häufiger Nebendarsteller ist Oliver Hardy, ebenso wie Stan Laurel, der schon öfters Hauptdarsteller war, aber auch nicht selten in den „**Charley Chase Comedies**“ auftritt. So treffen Hardy und Laurel als Nebendarsteller zunehmend aufeinander, bis man ihre Harmonie bemerkt und sie gezielt zusammen agieren lässt. Die endgültige Idee kommt von Regisseur Leo McCarey, der maßgeblich an der Ausformung des neuen Duos beteiligt ist. Als Supervisor betreute er fast alle frühen Filme des Duos. Während die ersten noch ein Suchen und Ausprobieren sind, hat sich Aussehen und Verhalten des Duos 1928 bereits fest geformt, und so lösen die als „**Laurel & Hardy Comedies**“ angekündigten Kurzfilme rasch die „**Max Davidson Comedies**“ ab. Neben McCarey ist schließlich Stan Laurel selbst die wichtigste Figur hinter der Kamera: „Hardy hat niemals gern an der Vorbereitung eines Films gearbeitet. Er war mehr die Art eines Playboys. (...) Er war ein sehr guter Golfspieler. Er hat ein paar Pokale gewonnen. Er liebte Pferde, Kartenspiel, Unterhaltung und solche Dinge. (...) Sobald ein Film fertig war, habe ich daran weiter gearbeitet, bis er für die ‚Preview‘ fertig war, das heißt, ich habe am Schnitt gearbeitet usw. Dann habe ich mit dem Drehbuchautor an der nächsten Story gearbeitet. So habe ich immer die Zeit zwischen den Filmen im Studio gearbeitet.“ (Laurel) In den neuen Komödien etablieren sich rasch neue Formen der Filmkomik, vor allem verhaltenspsychologische Muster wie das „Wie du mir, so ich dir“, wobei entscheidender als das Ereignis immer die Reaktion des Protagonisten ist. Hardys Blick in die Kamera wird symptomatisch - ein kinematographischer Tabubruch, den sich bisher nur Chaplin regelmäßig geleistet hatte. Im Wesentlichen besteht die Komik von Laurel & Hardy jedoch aus clownerieartigen Nummern. Der filmkünstlerische Wert wird ihr oft abgesprochen, da die filmische Optik keine kongeniale Anwendung findet wie bei Keaton und keine Shakespeare'sche Tiefe zu finden ist, wie bei Chaplin. „Ihre Clownereien sind pure. Sie geben nicht vor, eine unverbesserliche Welt

verbessern zu wollen und sie hatten nie den Ehrgeiz, auch noch den Hamlet zu spielen.“ (Graham Green, 1940) Ihre Albernheiten sind derartig hervorragend getimt fotografiert und geschnitten, dass das Wechselspiel von aktionsbezogenen Totalen und Nahaufnahmen in der Filmkomödie ihres gleichen sucht. Qualitative Vollendung findet die Komik von Laurel & Hardy schließlich in ihren kurzen Tonfilmen bis 1935. Hal Roach rüstete 1929 rasch auf den Tonfilm um. Doch während andere Studios auf Wortwitz und Spachsalven setzen, ging man bei Roach gewissenhafter vor. „Wir waren zu dem Entschluß gekommen, daß wir keine plaudernden Komiker waren, und haben es natürlich vorgezogen, wie in unseren Stummfilmen, durch Gebärden und Mienenspiel zu wirken. So haben wir so wenig wie möglich gesagt. (...) Wir haben den Ton hauptsächlich für die Effekte verwendet, und nach einiger Zeit haben wir den Tonfilm wirklich ganz gern gehabt, weil er die Gags betonte, und mit der Zeit wurden wir damit etwas vertrauter und haben dann auch mehr geplaudert, als wir es erst wollten.“ (Stan Laurel, 1959) Es folgt ihr kreativstes Jahrzehnt. 1940 kommt es jedoch zum Bruch mit Hal Roach. Laurel & Hardy kommen zwar bei Fox und MGM unter Vertrag, können aber über ihre darstellerische Funktion hinaus die Filme nicht mehr mitgestalten. Die späten Filme mit Laurel & Hardy sind ein bedauerlicher Abgang auf die klassische Slapstick-Komödie, die im strengen Studiosystem nicht mehr aufblühen konnte.



Ein schönes Schlamassel

1928 war das Duo Laurel & Hardy gerade mal von Seiten der Produktion vereint, da setzte sich in Deutschland schon die naheliegende wie absurde Rollenbezeichnung „Dick & Dof“ durch (damals nur mit einem „O“). Das ist bedauerlich - wird doch die Erwartungshaltung an die Komik und Qualität von Laurel & Hardy, die in den Produktionen bis 1940 noch erreicht wurde, durch diese Benennung immer wieder reichlich komprimiert. „Friedolin & Adolar“ hießen die beiden 1928 noch in den ersten deutschen Fassungen. Nach dem Krieg erwarb ein gewisser Filmrechtehändler namens Leo Kirch (wohl in den 1960er Jahren) auch die Rechte an fast allen Hal-Roach-Produktionen mit Laurel & Hardy und wurde nicht müde, seine Unternehmen zu finanzieren, indem er die Filme dem ZDF zur Ausschachtung überließ und im Fernsehen über Jahrzehnte rauf und runter spielen ließ (Vorbild waren übrigens die abendfüllenden Kompilationsfilme von Robert Youngson aus den 1950/60er Jahren - ihm ist einerseits die Rettung vieler schöner Filmausschnitte zu verdanken, aber auch das Vernichten vieler entsprechenden Originale). Für die 1970er-Fernseh-Sendung „Dick & Doo“ (u. a.) wurde das Gesamtwerk von Laurel & Hardy (u. a.) hemmungslos zerschnitten und in handliche 25-Minuten-Passformen gegossen. Die üblicherweise 20-minütigen Kurzfilme mussten aufgestockt, die Spielfilme zerteilt werden. Frühe Solo-Stummfilme der beiden wurden in Ausschnitten anderen Filmen vorangestellt. Alles, was ursprünglich stumm war, wurde von Hans-Dieter Hüsich frech aus dem Off kommentiert, während man sich bei den Tonfilmen an diversen Kino-Synchronfassungen aus den 1950/60er-Jahren bediente. Kirch selbst veranlasste dann in den 1990ern die Restaurierung aller Roach-Produktionen in ungekürzte Originalfassungen, nachdem er mit kolorierten Fassungen weitere Tantiemen eingespielt hatte. Einige Filme sind verloren gegangen, andere konnten rekonstruiert werden. Jedoch muss man bemerken: Man stellte fast alle Zwischentitel der restaurierten Stummfilme neu her - zwar textgetreu aber nicht ganz originaler Graphik. Wir präsentieren Ihnen im Lichthaus werkgetreue 16mm-Filmkopien mit den originalen Zwischentiteln (wohingegen die originalen Credits leider in den meisten Fällen verloren sind).